

Jeden Cent in Bildung und Klimaschutz

Bilanz der GRÜNEN Ratsarbeit seit Mai 2009

Kiel hat (neue) Ziele

Mit der SPD haben wir die strategischen Ziele der Stadt Kiel neu formuliert. Soziale Stadt, Kinderfreundliche Stadt, Klimaschutzstadt, Kreative Stadt und Innovative Stadt. Diese 5 Felder werden beeinflusst durch die Querschnittsziele: Haushaltskonsolidierung, BürgerInnenbeteiligung und Verwaltungsmodernisierung, Geschlechtergerechtigkeit und Demografischen Wandel. Mit den Feldern Kreative und Innovative Stadt wollen wir den Wirtschaftsstandort Kiel noch attraktiver machen, hierzu die Kultur stärken und zukunftsfähige Arbeitsplätze in Kiel ansiedeln. Schließlich haben wir mit 3 Hochschulen, der maritimen Wirtschaft und dem Excellence Cluster, der Fördelage, dem Segeln und der Kieler Woche echte Standortvorteile gegenüber anderen Städten.

Bildung Bildung Bildung

Ein gutes Bildungssystem ist für alle wichtig: Für Schülerinnen und Schüler, weil Qualifikation für sie Zugang für gesellschaftliche Teilhabe und Berufstätigkeit bedeutet; für Unternehmen, weil sie auf gut ausgebildete Mitarbeiter angewiesen sind. Und für die Region insgesamt, weil Bildung Wertschöpfung bedeutet. Darum haben wir die Verwaltung beauftragt, für die Bildungsregion Kiel ein ganzheitliches Konzept zu entwickeln. Schulen sollen sich mit ihren außerschulischen Partnern zusammenschließen mit dem Ziel, die Bildungsqualität zu verbessern. Dazu gehören vor allem eine verbesserte Zusammenarbeit von Schulen mit den Trägern der Jugendhilfe, sowie eine stärkere Orientierung der Schulen an den Stadtteil.

Regionale Bildungszentren

Wir haben den Weg für eines der größten Investitionsvorhaben der Landeshauptstadt Kiel freigemacht. Kiel profiliert sich als der TOP-Standort für berufliche Bildung im Land von denen ca. 11.000 Schülerinnen und Schüler profitieren. Alle drei Standorte in Kiel erhalten Mensen, die auch als Mehrzweckräume nutzbar sind, die notwendigen pädagogischen Kompetenzzentren (Cluster) sowie Ergänzungsneubauten. Das Investitionsvolumen liegt bei 103,2 Mio. Euro.

Bei der **Schulgebäudesanierung** investieren wir weiter wie bisher 2,5 Mio. € pro Jahr, zusätzlich stellen wir für die Modernisierung von Fachräumen 1,4 Mio. € pro Jahr bereit.

Der **Ausbau der Schulsozialarbeit** geht mit drei neuen Stellen weiter. Damit stehen 15,5 Stellen an städtischen Schulen zur Verfügung. Darüber hinaus erhalten die Ganztagschulen wie im vergangenen Jahr weitere 350.000 € für ihr pädagogisches Angebot.

Sporthalle für Goethe-/Ricarda-Huch-Schule

Endlich wird die lang ersehnte Sporthalle für 2200 SchülerInnen im Stadtteil Ravensberg realisiert! Bereits 2009 hatten Grüne, SPD und SSW den Bau der Sporthalle am Heidenberger Teich in Mettenhof durchgesetzt. Auf Betreiben der Grünen wurden im Haushalt 100.000 € für die Planung dieser Drei-Feld-Sporthalle im dicht besiedelten Stadtteil eingestellt. In den Folgejahren stehen 2,3 Mio. €. für den Bau bereit.

In diesem Jahr greifen die von der Ratsmehrheit auf den Weg gebrachten Maßnahmen des **Konjunkturpaket II**. An Schulen, Schulsporthallen, Mensen, Kindertageseinrichtungen und den regionalen Bildungszentren werden wir in den kommenden Jahren umfangreiche Investitionen in die energetische Sanierung der Gebäude durchführen.

Die **Gesamtaufwendungen für die Kita** belaufen sich auf über 50 Mio. € und steigen in 2010 um mehr als 12 Mio. €. Bei den Tageseinrichtungen für Kinder investieren wir in den Jahren 2010 bis 2013 rd. 15,4 Mio. € zusätzlich. Damit schaffen wir eine Steigerung der Versorgungsquote für 0-3 Jahre von 8,51% (2006) auf 35% in 2013, für 3-6 Jahre von 84,32% (2006) auf 97% bis 2013 und für Grundschul Kinder von 35,45% (2006) 50% in 2013.

Kiel Pass

Menschen mit geringem Einkommen können sich ab sofort den Kiel Pass besorgen und damit bei allen städtischen Kulturangeboten einen ermäßigten Eintritt zahlen. Dies gilt für die Kieler Theater, die städtischen Museen, die Stadtbücherei, bei Musikschulkursen und bei bestimmten Volkshochschulkursen. In Kürze wird dieses Angebot ausgeweitet auf private Anbieter. Außerdem wollen wir eine Vergünstigung bei der Nutzung des ÖPNV.

Integrationsmonitoring

Mit einem Integrationskonzept hat die Stadt Kiel einen entscheidenden Schritt für die Integration aller Menschen mit Migrationshintergrund gemacht. Nun wollen wir aber auch wissen, ob und wie die verschiedenen Maßnahmen wirken. Darum wird nun gemeinsam mit den Migrantenselbstorganisationen und der CAU ein Integrationsmonitoring aufgebaut

Mehr Auszubildende mit Migrationshintergrund in Erziehungs- und Pflegeberufen

Der Anteil von ErzieherInnen und Pflegekräften mit Migrationshintergrund muss deutlich steigen. Darum wollen wir in Kiel gemeinsam mit den Migrationselbsthilfegruppen, den Trägern von Pflegeeinrichtungen und Fachschulen ein Konzept entwickeln, mit dem wir junge Menschen mit Migrationshintergrund für die Berufe gewinnen können.

Safe Haven

Die Zahl derer, die vor Verfolgung, Krieg, Folter, Umweltkatastrophen und wirtschaftlicher Not an Europas Außengrenzen stranden und derjenigen, die in den Nachbarregionen in Flüchtlingslagern unter verheerenden Umständen und ohne jede Perspektive Zuflucht genommen haben, steigt ständig. Für solche Menschen entwickelte das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) ein „Resettlementprogramm“. Bei diesem Neuansiedlungsprogramm vermittelt der UNHCR besonders in Not befindliche Flüchtlinge an aufnahmebereite Staaten.

In Kiel wurde die schleswig-holsteinische Kampagne *safe haven* in Anlehnung an die bundesweite *save me*-Kampagne gegründet. Auf Initiative der GRÜNEN hat die Ratsversammlung beschlossen, die Kampagne aktiv zu unterstützen.

Mietobergrenzen – Umzüge vermeiden

Mit der beschlossenen Änderung der Regelung der Mietobergrenzen werden Umzüge auf ein Mindestmaß beschränkt. Insbesondere wird vermieden, dass Menschen aus ihren Stadtteilen wegziehen müssen. Das Prinzip soll sein: Höhere Mieten werden in den Stadtteilen akzeptiert, wo die Konzentration von Bedarfsgemeinschaften im Leistungsbezug gering ist und das Mietniveau in der Regel höher. Darüber wird in begründeten Einzelfällen künftig ein Umzug ausgeschlossen werden können, z.B. bei Schwerbehinderten oder kranken Menschen oder bei Kindern bis zum schulpflichtigen Alter.

Kapital für Kleinunternehmen

Wer einen Kredit benötigt, geht zur Bank – so die gängige Meinung. Schwierig wird es, wenn es für Banken auf Grund der geringen Kredithöhe einfach uninteressant ist. Dies erleben Existenzgründer häufig und können die Entwicklung kleiner Unternehmen hemmen. In Kiel soll sich das nun ändern. Die Stadt wurde per Ratsbeschluss

beauftragt, gemeinsam mit der Bochumer GLS Bank und dem Deutschen Mikrokreditinstitut ein Konzept zu erarbeiten, wie künftig in Kiel Kleinunternehmen an Kredite gelangen.

2009 und 2010 fließen 1.1 Mio. € in einen **Fonds für innovative Beschäftigungsprojekte**. Davon profitiert z.B. Kollhorst, das Mehrgenerationenhaus und mehrere hundert ehemals erwerbslose KielerInnen, die nun eine Beschäftigung haben. Wir haben bis zu 20 zusätzliche Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche bei der Stadt geschaffen.

Wir erhöhen die **Zuwendungen an freie Träger** mit Zuwendungsvertrag im Sozial- und Gesundheitsbereich um 49.600 €.

Das **Mehrgenerationenhaus** am Vinetaplatz erhält neben der weiterhin kostenfreien Überlassung der Räume bis 2012 eine Förderung von 70.000 € p.a.

Wir haben die **Schuldnerberatung** um Beratungsangebote vor Ort in Gaarden und Mettenhof ausgeweitet.

Für ein niedrigschwelliges Angebot der **Gesundheitsförderung für Familien mit Migrationshintergrund** mit besonderen Integrationshindernissen haben wir für den Zeitraum 2009 – 2012 jeweils 25.000 € eingestellt.

Mit der **Fortsetzung des Programms Soziale Stadt** fließen rund 1,6 Mio. für die kommenden Jahre für Projekte in Mettenhof und auf dem Ostufer.

Es werden die Weichen für den einvernehmlich beschlossenen **Bau eines neuen Zentralbades** mit Kosten in Höhe von 17 Mio € gestellt.

Zusätzlich werden wir Mittel zur **Umsetzung des Sportentwicklungsplanes** in Höhe von 500.000 € für 2010 und 2011 bereitstellen.

Wir fördern den **Breitensport** mit 860.000 €.

Kids in die Clubs

Rot-Grün starteten „Kids in die Clubs“. Damit haben wir Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien ermöglicht, stärker als bisher an den Spiel- und Sportangeboten der Vereine teilzunehmen.

Wir haben eine Projektfinanzierung für **Aktionen an Schulen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit** von 30.000 € pro Jahr eingeführt.

Bleiberecht

Die Ratsversammlung hat sich auf unsere Initiative hin für humanitäre Lösung des Bleiberechts ausgesprochen.

Auf rot-grüne Initiative hin sind wir der **Internationalen Städtekoalition gegen Rassismus** der UNESCO beigetreten. Ihr Ziel ist der wirkungsvolle Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit. Europaweit sind aktuell über 70 Städte dabei, davon 13 deutsche Städte (u.a. Berlin, Saarbrücken, Hannover, Nürnberg, München, Köln, Leipzig).

Städtepartnerschaft mit einer Stadt in Tansania

Mit einer Städtepartnerschaft sollen die vielfältigen Kontakte von Gruppen aus Kiel und den Umlandgemeinden in die Region am Kilimandscharo unterstützt werden bei der

Umsetzung von konkreten Projekten. Dieser Antrag steht auch im direkten Bezug zu einer Ratsentscheidung aus dem Jahre 2007, als die Kieler Ratsversammlung beschloss, die Carl-Peters-Straße in Neumühlen-Dietrichsdorf in Albert-Schweitzer-Weg umzubenennen.

Atelierhaus für KünstlerInnen

Die Stadt Kiel stellte für das in Gründung befindliche Künstleratelierhaus auf dem Anschargelände in der Wik maximal 350.000 Euro zur Verfügung. Das Atelierhaus in der Wik stellt in diesem Zusammenhang einen Meilenstein dar. Künftig werden in ca. 14 Ateliers mit angeschlossener Galerie Künstlerinnen und Künstler arbeiten und ausstellen können, wobei hoffentlich große Kunst entsteht.

Kreative Stadt

Einrichtung von öffentlichen Kulturkonferenzen, städtisches Galerie- und Museumskonzept, Weiterentwicklung des Kulturforums: Mit diesen drei kulturpolitischen Schwerpunkten hat die Ratsmehrheit ein KulturKonzeptKiel auf den Weg gebracht.

Die Kooperation steht für eine kulturell lebendige Stadt. Wenn in anderen Städten Theater schließen, sichern wir allen 5 Sparten des Kieler Theater eine ausreichende finanzielle Grundlage. Bislang können wir auch alle anderen Kultureinrichtungen absichern und im Einzelfall sogar ausbauen. Das integrative Theater bleibt gesichert, die Sozio-kulturellen Zentren, Büchereien, Museen und Stadtgalerie sind nicht gefährdet.

Wesentlich für die künftige Sicherung und Schaffung von Beschäftigung in Kiel wird die **Einrichtung eines Wirtschaftsdezernats** sein, von dem wir uns für die regionale Wirtschaftsförderung neue Impulse erhoffen. Die neue Dezernentin Ute Berg (SPD) hat am 1.5.2010 ihre Arbeit aufgenommen

Stadtregionalbahn kommt in Fahrt

Mit der Gründung einer Planungsgesellschaft rückt die Stadtregionalbahn näher. Für die weitere Planung stehen 500.000 € bereit.

Mit einer Initiative von GRÜNEN, SPD und SSW wurde darüber hinaus beschlossen, mit den umliegenden Kreisen mit der konkreten Planung von Schienennetz, Betriebshof und Abstellanlagen zu beginnen.

Rekommunalisierung der KVG

Der Öffentliche Personennahverkehr wird in Kiel und der Region auch in Zukunft durch ein kommunaleigenes Unternehmen sichergestellt. Dafür haben SPD, GRÜNE und SSW gesorgt und ihre Ziele erreicht: Die Rekommunalisierung bietet ein Optimum an bedarfsorientierter Versorgungsvielfalt und Angebotssicherheit zu bezahlbaren Preisen. Außerdem werden die KVG und damit die fast 600 Arbeitsplätze des Verkehrsunternehmens für Kiel erhalten. Ein bezahlbarer Busverkehr und der Erhalt von Arbeitsplätzen sind wichtige Standortfaktoren für die Landeshauptstadt Kiel.

Die gesamte **Abfallwirtschaft** wird ab 2012 komplett vom ABK übernommen werden, damit die Müllgebühren niedrig bleiben.

Fahrräder abstellen demnächst einfacher?

Wir wollen, dass immer mehr Fahrten im Stadtgebiet mit dem Fahrrad unternommen werden. Die Vorteile: geringer Flächenverbrauch, keine Immissionen, geringe Investitions- und Betriebskosten. Doch auch Fahrräder brauchen Parkplätze. Entscheidend ist dabei, das Fahrrad zielnah parken zu können.

Gerade in Wohnvierteln werden die Bürgersteige und Freiflächen immer häufiger zu Fahrradparkplätzen umfunktioniert. Für Rollis oder Kinderwagen ist dann kein Platz

mehr. Darum sollen neue Fahrradabstellplätze auf der Straße geschaffen werden, etwa durch Umwandlung von Kfz-Parkraum.

Im Januar 2010 wurde endlich die Fahrradstation am Hauptbahnhof eröffnet. Sie ist mit einer Auslastung von 60% gut gestartet. Die Station trägt den Namen Umsteiger weil dort auch eine umfangreiche Mobilitätsberatung stattfindet.

Kein Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen

Wir haben sichergestellt, dass der Anbau von gentechnisch veränderter Pflanzen auf städtischen Flächen ausgeschlossen wird und in Pachtverträgen künftig entsprechende Auflagen verankert werden. Auch ist die Stadtverwaltung aufgefordert, beim Wareneinkauf darauf zu achten, dass keine gentechnisch veränderten Lebensmittel bzw. Zutaten gekauft oder verwendet werden. Dies betrifft etwa Kantinen, Krankenhaus, Schulen oder Kitas.

Keine unangekündigten Baumfällungen mehr

Wenn künftig Bäume gefällt werden sollen, muss die Stadt das dank grüner Initiative vorab ankündigen und begründen. Eine Datenbank, die für alle BürgerInnen online unter www.kiel.de verfügbar ist, soll in Verbindung mit der Ankündigung von bevorstehenden Maßnahmen künftig aufzeigen, was geplant ist. Damit können BürgerInnen vorab Einspruch erheben. Die Datenbank soll eine Begründung für die Eingriffe in den Baumbestand und geplante Ersatzpflanzungen enthalten.

Nach einem Jahr intensiver öffentlicher Beratung hat die Kieler Ratsversammlung just Anfang Oktober einen **Innenstadtrahmenplan** entwickelt mit entscheidenden Weichenstellungen für die weiteren Planungen.

Ökologisch Einkaufen

Die Stadt wird künftig bei ihrem Einkauf gezielt auf ökologische Produkte achten. Ob Computer, Papier, Möbel, Strom oder Reinigungsmittel: Mit einem Aktionsplan wird die Stadt dort, wo es noch nicht erfolgte, Schritt für Schritt umstellen auf umweltfreundliche Produkte.

Verkehrsverbund Region Kiel

Wir haben zwar das SH-Ticket, dennoch bleibt für den Verkehrsverbund der Region Kiel noch einiges zu tun. Insbesondere die kommende StadtRegionalbahn braucht die regionale Feinabstimmung. Darum wurde die Stadt von der Ratsversammlung beauftragt, mit unseren Partnern in der Region den Verbund weiter zu entwickeln.

Solarkataster

Mit dem in der Ratsversammlung im September 2009 gefassten Beschluss zur Einführung eines Solarkatasters wollen wir das ganze Solarpotenzial in Kiel für Strom- und Wärmeerzeugung ausnutzen. Dafür brauchen wir Informationen über die bauliche Eignung aller Dächer: verfügbare freier Fläche, Ausrichtung bzw. Neigung des Daches sowie einer möglichen Verschattung. Mit diesen Daten geht die Stadt auf die Eigentümer zu und informiert sie über die solare Eignung ihrer Dach-Fläche.

Unserer Initiative wird beim regionalen Handwerk sichere Arbeitsplätze schaffen. Die Energiewende ist ein Jobmotor, ganz im Gegensatz zu den Dinosauriertechnologien Kohle und Atom.

Und vor allem: Statt eines Megakraftwerks bekommt Kiel eine moderne und nachhaltige Energieversorgung

Lutz Oschmann, Fraktionsvorsitzender
Michael Schlickwei, Fraktionsgeschäftsführer
Kiel, den 6.5.2010